

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 21 (1946)
Heft: 10

Artikel: Internationaler Genossenschaftskongress
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am Samstag, eine anschließende Abendunterhaltung, eine Stadtrundfahrt mit Besichtigung von Wohnkolonien am Sonntagvormittag, ein darauffolgendes gemeinsames Mittagessen und eine Besichtigung der Eidgenössischen Turn- und Sport-

schule in Magglingen am Sonntagnachmittag umrahmten den geschäftlichen Teil der in jeder Hinsicht glücklich verlaufenen Tagung.

«Schweizer Konsumverein»

GENOSSENSCHAFTEN AM WERK

Internationaler Genossenschaftskongress

In Zürich tagte vom 7.—10. Oktober der 15. Internationale Genossenschaftskongress. Mehr als 800 Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten sich für diese erste internationale Tagung nach dem Kriege — die letzte Tagung fand 1937 in Paris statt — eingefunden. Wichtige Traktanden standen zur Beratung, so die Fragen des internationalen Güteraustausches, des Verhältnisses zwischen Genossenschaft und Staat, die Grün-

dung einer Internationalen Petroleumgenossenschaft. Eine Reihe von Sondertagungen ging dem Kongress voraus. Die ganze Tagung war ein Wahrzeichen der wiedererwachenden Kraft und Stärke der Genossenschaftsbewegung in aller Welt.

Wir werden auf die Tagung in der nächsten Nummer zurückkommen. *Die Redaktion.*

Die Rückvergütung bedroht

Der Bundesrat hat Ende September beschlossen, die Kriegsgewinnsteuer mit Ende dieses Jahres aufzuheben und als Ersatz eine *zusätzliche Wehrsteuer* zu erheben, die bei höheren Erwerbseinkommen und Geschäftserträgen vorgesehen werden soll.

Zu solchen erhöhten Erträgen soll nun offenbar auch die *Rückvergütung bei Genossenschaften*, wenigstens soweit sie einen *Satz von fünf Prozent übersteigt*, gerechnet werden. Was man also bei den Kriegsgewinnen nicht mehr herausholen kann, soll nun zu einem Teil auch noch den Konsumenten belastet werden. Denn die Konsumenten, nicht irgendwelches anonyme Kapital, sind es in letzter Linie, die den Schaden werden zu tragen haben. Das ist um so schmerzlicher, als sie bereits die 3 Rappen Milchverteuerung, die 8 Rappen Aufschlag auf die Butter und die Verteuerung des Käses haben in Kauf nehmen müssen. Daß die Genossenschaften dabei wählen dürfen zwischen einer Steuerbelastung nach dem Schema der natürlichen Personen

oder gemäß der Belastung für die Kapitalgesellschaften und daß man sie nur mit der Hälfte des Steueransatzes jener beiden Kategorien heranziehen will, ist ein schwacher Trost.

Hoffen wir, daß die eidgenössischen Räte, die über den vorliegenden Bundesratsbeschluß noch werden zu befinden haben, den Schaden wieder gutmachen und Rückvergütungen auch in einem höheren Satz steuerfrei erklären. Es kämen sonst manche Konsum-, aber auch Baugenossenschaften wohl einfach dazu, die bisher gewährte Rückvergütung auf den Maximalsatz von fünf Prozent herabzusetzen und zugleich ihre Konsumartikel, seien es Lebensmittel oder Wohnungen, *im Preise zu ermäßigen*. Das wäre für unsere Landesväter freilich die allerbeste Belehrung darüber, daß die Rückvergütung etwa ganz anders ist als Einkommen oder Überschuß, nämlich einfach eine *Einsparung* darstellt, und daß eine Steuer darauf kompletter Widersinn wäre.

VON DEN MIETERN — FÜR DIE MIETER

Auf der Leimbodenalp

Es ist nicht ein Ferienbericht, den ich den Daheimgebliebenen servieren will, nein, es ist aus dem Leben vom «Friesi». Da ist nämlich immer etwas los.

Die schöne Blumenaktion der Familienheimgenossenschaft zugunsten von Krankenhäusern und Altersheimen hat eingeschlagen. Über 1800 Blumensträuße haben unsere Kinder am Betttag den Kranken auf die weiße Bettdecke gelegt und ihnen gute Besserung gewünscht oder den vom Alter Gezeichneten in die Hand gedrückt und ihnen so ein frohes Lächeln in der Sonntagsfrühe abgerungen. Daß diese von der Gemeindestubenkommission durchgeführte Aktion vollen Erfolg hatte, beweisen die Dutzende von Briefen und Karten, die nur Dank und Freude und volle Genugtuung aussprechen,

daß die Gesunden vom Friesi die Alten und Kranken nicht vergessen. Diese Aktion sollte sich übertragen auf alle Baugenossenschaften und alle Jahre am Betttag ausgelöst werden.

Das Herbstprogramm der Arbeitsgemeinschaft enthält drei Elternabende mit Aussprachen und Vortrag über das neue Volksschulgesetz, einen Vortrag und Besuch der Ambrosiana im Luzerner Kunsthaus, zwei Vorträge über «Atomenergie und die Zukunft der Menschheit» und vier musikalische Abende.

Mögen die Eltern und Jugendlichen diese lehrreichen Abende recht zahlreich besuchen, es ist zu ihrem eigenen Nutzen.

Die «Dialektbühne vom Friesi», wie sich unsere Volks-